

MATENEEN – FIRENEEN MAT KOMPETENZ AN D' ZUKUNFT

Programm der „Schëtter Bierger“ für die Legislaturperiode 2006 - 2012

*Das folgende Programm wurde von den Kandidaten der Liste **Schëtter Bierger** ausgearbeitet. Da die kommunalen Politikfelder aber äußerst vielschichtig sind, kann dies nur als Rahmen dienen und nicht auf alle Detailfragen eine Antwort geben.*

Die katastrophalen Fehler, vor allem in der Bebauungs- und Finanzpolitik, müssen soweit möglich korrigiert und dürfen auf keinen Fall wiederholt werden.

In den letzten sechs Jahren wurde viel versprochen und recht wenig in die Tat umgesetzt. Politik sollte sich wieder an zukünftig Machbarem orientieren, und somit an Taten und nicht länger an endlos leeren Versprechungen gemessen werden.

Den oft verbreiteten Schlagwörtern von Transparenz und Dialog muss endlich Leben eingehaucht werden und dies in allen Bereichen der Politik.

Wir werden auf jeden Fall unseres dazu beitragen und sind bereit Führungsverantwortung zu übernehmen.

1. Schule - Schulausbau

Oberste Priorität wird die rasche und konkrete Verwirklichung des Projektes für den **Schulausbau** inklusive **Kindertagesstätte**, **Schulrestaurant** und **Erlebnisschulhof** haben. Mit dem Bau dieses Projektes muss schnellstmöglich begonnen werden.

Wir werden außerdem sofort überprüfen ob in Zwischenzeit die **Einrichtung eines provisorischen Schulrestaurants** realisierbar ist – unter **Berücksichtigung** der zu erfüllenden **gesetzlichen Richtlinien** sowie des **finanziellen Spielraumes** der Gemeinde. Sollte dies der Fall sein, werden wir uns umgehend dafür einsetzen eine provisorische Kantine einzurichten. Die Bürger wollen endlich Taten sehen und sich nicht länger mit leeren Versprechungen abspesen lassen.

Die schulischen sowie außerschulischen Initiativen welche im Interesse unserer Jüngsten sind, haben eine absolut prioritäre Stellung. Dies bedingt einen **ständigen offenen** und **ehrlichen Dialog** zwischen dem **Lehrkörper**, den **Eltern**, den **zuständigen beratenden Kommissionen** und der **Gemeindeführung**.

2. Gemeindeverwaltung

Die Verwaltung sowie die technischen Dienste unserer Gemeinde müssen den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Allein die sozialen Veränderungen unserer Gesellschaft machen eine Anpassung unumgänglich.

Die administrative Verwaltung muss strukturiert werden, mit einer klaren Kompetenzaufteilung. Als absolutes Leitmotiv muss gelten **„Im Dienst unserer Bürger“**.

Insbesondere kleinere Gemeinden müssen **effizient zusammen arbeiten** um die steigenden Bedürfnisse der Bürger weiter erfüllen zu können. Vor allem in den Bereichen **Wirtschafts-** und **Verkehrsplanung**, **Umwelt**, sowie bei den **Organisationen von Kursen** ist eine optimale und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Nachbargemeinden von größter Wichtigkeit. Die Vorschläge des aktuellen Innenministers bezüglich dem Ausbau der regionalen Zusammenarbeit können hier als Grundlage dienen.

Die **Information** der Bürger stellt für uns eine Priorität dar. Die **modernen Kommunikationstechnologien** müssen effektiv eingesetzt werden um die Bürger **aktuell** über die politischen Entscheidungen **zu informieren**.

Die **Internetseite** der Gemeinde muss nicht nur graphisch neu aufpoliert werden, sondern vor allem inhaltlich wesentlich verbessert werden. **Auf diesem Portal** müssen die Bürger die **aktuellsten Informationen**, die **wichtigsten Dokumente** und **Formulare** sowie ein **Archiv mit den Sitzungsberichten** abrufen können. Die Bürgern sollen über dieses Medium **interaktiv** in Kontakt mit der Gemeindeverwaltung stehen können.

Die „**Schëtter Neiegeketen**“ müssen endlich wieder aktuellen Charakter erlangen. Die Aufmachung sollte weniger pompös, der Inhalt aber dafür immer aktuell sein. Dies ist nur möglich wenn regelmäßig alle drei Monate eine Ausgabe erscheint.

3. Verkehr

Das **Verkehrsaufkommen**, insbesondere in der Hauptstraße in Münsbach-Schüttringen nimmt beängstigende Ausmaße an. Um diesem hohen Verkehrsaufkommen entgegen zu wirken, muss ein durchdachtes und sinnvolles Verkehrskonzept ausgearbeitet werden.

Eine **weiträumige Umgehungsstraße** von Moutfort zwischen Oetringen und Canach sowie Uebersyren und Beyren mit direkter Anbindung an die Autobahn erscheint uns als die einzige dauerhaft befriedigende Lösung. Solch ein Projekt muss schonend an unser bestehendes Landschaftsbild angepasst werden. Durch den interkommunalen Charakter sowie dem staatlichen Zuständigkeitsbereich wird die Realisierung solch eines Projektes nicht einfach und sicherlich nur mittelfristig zu verwirklichen – es muss aber im Interesse unserer Gemeinde kurzfristig mit unseren Nachbargemeinden erörtert und bei den zuständigen Ministerien vorgebracht werden. In diesem Sinne soll eine interkommunale Arbeitsgruppe eingesetzt werden.

Als provisorische Lösung muss der Verkehrsfluss in der Hauptstrasse während den Spitzenstunden durch verkehrstechnische Maßnahmen, z. B. Ampeln gebrochen werden.

Der **öffentliche Nahverkehr** muss noch ausgebaut und an die Bedürfnisse der Pendler angepasst werden. Das Anlegen **zusätzlicher Bahnstationen** sollte genau geprüft und wenn möglich realisiert werden. Des weiteren plädieren wir für eine direkte Anbindung der Zugverbindung von der Aktivitätszone entlang der Autobahn über Findel nach Kirchberg.

In das Landschaftsbild integrierte **Schallschutzmaßnahmen** längs der Autobahn, insbesondere der Autobahnbrücke über das Syrtal sowie entlang der Eisenbahntrasse sollen verwirklicht werden.

Im Projekt des Schulausbaus ist durch eine gut organisierte Aufteilung des Verkehrsaufkommens ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Sicherheit rund um das Gelände getan. Es gilt nun diesen Schritt umzusetzen.

Wir werden uns für **eine sinnvolle und nachhaltige Entwicklung des Flughafens** einsetzen. Die Frachtabwicklung soll auf das Gebiet des Flughafens beschränkt bleiben. In unserer Aktivitätszone sollen sich vorrangig Weiterverarbeitungsbetriebe mit nachweisbarer Wertschöpfung niederlassen die auch feste Arbeitsplätze schaffen.

Um die Lärmbelästigung des Flughafens zu reduzieren werden uns dafür einsetzen, dass die Einflug- bzw Abflugschneise verlängert und auch rigoros eingehalten wird. Dies gilt insbesondere für die Sportfliegerei, wobei es gelten sollte **miteinander gangbare Lösungen** zu finden.

4. Finanzen, Wirtschaft und Gemeindesyndikate

Der Ausbau der **Schulinfrastruktur** sowie das **interkommunale Schwimmbad** werden unsere Finanzsituation schwer belasten. Um der Gemeinde aber einen möglichst großen **finanziellen Spielraum** für **zukünftige Investitionen** zu bewahren, ist eine **rigorose Finanzpolitik** unerlässlich.

Auf der einen Seite bedingt dies ein effektives „costmanagement“ um überflüssige Ausgabenposten zu beseitigen und andererseits eine Erhöhung der Einnahmen um unter dem Strich einen höheren Überschuss im ordentlichen Haushalt zu erwirtschaften. Nur dies wird es der Gemeinde ermöglichen zukünftige Investitionen zu finanzieren

Eine Möglichkeit die Einnahmen zu erhöhen wäre zusammen mit den Investoren in unserer Aktivitätszone eine Marketingstrategie zu entwickeln um so für den Standort Schüttringen zu werben. Es ist im Interesse sowohl unserer Gemeinde als auch der Eigentümer, dass die noch freistehenden Flächen in naher Zukunft von attraktiven Firmen genutzt werden.

Kurzfristig soll proaktiv eine Bestandsaufnahme der aktuell ansässigen Betriebe und Beschäftigten erstellt werden. Die Belange der Mitarbeiter in punkto öffentlicher Transport, verkehrsgerechte Parkplätze usw sollen geprüft werden. Es muss sichergestellt werden, dass die anteilige Gewerbesteuer der ansässigen Betriebe auch der Gemeinde zufließen. Wir werden die Baufristen sowie Besitzverhältnisse genau prüfen und auf eine strikte Einhaltung der Bedingungen hinwirken.

Mit Hilfe des von einer international renommierten Beratungsfirma erstellten **mittelfristigen Finanzierungsplanes**, müssen die **Hauptprioritäten** für die zu tätigen Investitionen der nächsten Jahre gleich am Anfang der Legislaturperiode festgelegt werden. Dies gilt insbesondere für die Finanzmittel welche für die Erneuerung unserer bestehenden Infrastrukturen in den nächsten Jahren benötigt werden, sowie für die zukünftigen Projekte.

Die jährlichen Kosten der verschiedenen **Gemeindesyndikate** in welchen die Gemeinde Mitglied ist gilt es unter Kontrolle zu behalten. Dies gilt insbesondere für das **interkommunale Schwimmbad** wo wir zusammen mit den Partnergemeinden Niederanven und Contern im Vorfeld mittels einer kompletten Kostenprojektion einen vernünftigen und realistischen Businessplan entwickeln müssen. Es gilt hier sich vor Überraschungen zu wappnen um unsere Finanzen nicht übermäßig zu strapazieren.

Auch die Kostenentwicklung bei den Syndikaten **SIAS** und **Recycling-Center** müssen regelmäßig analysiert und unter Kontrolle gehalten werden.

Das Verhältnis **Kosten** und **Dienstleistung** muss im **Einklang** bleiben.

5. Bebauungspolitik - Dorfentwicklung

Als Randgemeinde der Stadt Luxemburg sieht sich unsere Gemeinde einer großen und stetigen Nachfrage nach Bauland ausgesetzt. Dieser Druck schlägt sich natürlich auch in einem ständig steigenden Grundstückspreis nieder.

Mit dem **Dorfentwicklungsplan** haben wir die Möglichkeiten und Instrumente in der Hand diesem Druck standzuhalten, nur muss endlich die Theorie des Planes in die Praxis umgesetzt werden. Dies ist aber weder mit großen Worten noch blumigen Versprechungen möglich, sondern nur durch konkretes Handeln und einer Reihe mutiger und konsequenter Entscheidungen.

Eine optimale und rationale Flächennutzung ist unumgänglich. Dies muss aber im **Einklang** mit der Möglichkeit einer **freien individuellen Planungsgestaltung und dem Erhalt des Charakters unserer Dörfer** geschehen.

Dies ist einer der wichtigsten Aspekte welcher bei der Anpassung unseres allgemeinen Bebauungsplanes, der durch das neue Landesplanungsgesetz in dieser Legislaturperiode zwingend erforderlich wird, zu berücksichtigen ist.

Eingereichte Projekte müssen den Kriterien des Dorfentwicklungsplanes entsprechen und dürfen unsere Gemeinde nicht weiter architektonisch vergewaltigen. Die fünf Dörfer unserer Gemeinde werden sicher unterschiedlich wachsen, nur müssen wir

sicherstellen, dass die einzelnen Dorfbilder erhalten bleiben. Die schwerwiegenden Fehlplanungen der letzten sechs Jahre dürfen auf keinen Fall wiederholt werden.

Bauanfragen müssen zügigst bearbeitet und die **Entscheidungen dem Bauantragssteller** umgehend mitgeteilt werden. Es gilt **wenigstens die gesetzlich festgeschriebenen Fristen zu respektieren**.

Unsere Bauverordnung, aus dem Jahre **1980**, entspricht schon längst nicht mehr unserer Zeit und muss schnellstens überarbeitet und den modernen Entwicklungen angepasst werden.

Das Projekt „**Sozialer Wohnungsbau**“, seit über sechs Jahren in Planung, ist trotz massiven Versprechungen noch immer nicht verwirklicht. Dieses Projekt werden wir **umgehend** in die Hand nehmen und **zügig zum Abschluss bringen**.

Bei Planungen von neuen Siedlungen muss darauf geachtet werden, dass eine gesunde Mischung aus kleineren Mehrfamilien- und Reihenhäusern sowie freistehenden Häusern berücksichtigt wird.

6. Jugend - drittes Alter - Vereinsleben - Soziales

6a. Jugend

Eine lebendige Gemeinde muss den Jugendlichen mit Hilfe der Vereine eine Vielzahl von sinnvollen Freizeitgestaltungsmöglichkeiten anbieten. Wir werden alle Initiativen der Vereine und der beratenden Kommissionen (Sport, Kultur, usw.) zum Ausbau der Freizeitgestaltung unterstützen.

Die Jugend soll aber auch aktiv am politischen Leben der Gemeinde teilnehmen, dies z. B. mittels eines Jugendparlaments welches wenigstens zweimal im Jahr tagt und abschließend den politisch Verantwortlichen ihre Wünsche und Ideen mitteilt.

Da durch den Schulausbau das aktuelle **Jugendhaus** abgerissen werden wird, müssen wir hierfür **jetzt** ein neues Zuhause finden. Dies sollte nach Möglichkeit nicht wieder ein Provisorium, sondern eine definitive Lösung sein.

6b. Drittes Alter

Die Unterstützung unserer älteren Mitbürgern muss beibehalten, angepasst und wenn nötig noch erweitert werden. Die Gemeinde muss der **Amiperassektion** tatkräftig zur Seite stehen und ihre wertvolle Arbeit im Dienste unserer älteren Mitbürger absichern helfen. Wir wollen einmal im Jahr einen **Tag der Begegnung** zwischen unserer Jugend und den älteren Mitbürgern organisieren um ein besseres beidseitiges Verständnis zu fördern.

Auch unsere älteren Mitbewohner sollen genauso wie unsere Jugend aktiv am politischen Leben teilnehmen, denn durch ihren großen Erfahrungsschatz können ihre Ideen für unsere Gemeinde nur bereichernd sein.

6c. Vereinsleben

Wir sind in der glücklichen Lage in unserer Gemeinde eine Vielzahl von **Vereinen** zählen zu können, welche alle Altersgruppen ansprechen und auch begeistern können. Sie leisten nicht nur eine sehr wichtige soziale und pädagogische Arbeit, sondern sind ein wichtiges Standbein bei der aktiven Integration unserer ausländischen Mitbürger.

Die Gemeinde soll und muss diese Arbeit weitestgehend unterstützen, und dies gerecht und nach klaren und transparenten Richtlinien.

Die jährlichen finanziellen Zuwendungen müssen alle zwei Jahre überprüft und eventuell an die Preisentwicklung angepasst werden. Dies zählt vor allem für Zuwendungen an Vereine, welchen durch ihre Jugendarbeit hohe Kosten entstehen.

6d. Soziales

Unsere Vereine leisten schon viel Positives bei der Integration unserer ausländischen Mitbürger. Aber die Gemeinde bleibt gefordert um unseren ausländischen Mitbürgern eine rasche und vollständige Integration zu ermöglichen. Die Ausländerkommission, aber auch alle anderen Kommissionen, müssen aktiv einbezogen werden und als Motor an diesem Prozess teilhaben. Um eine aktive Partizipation unserer ausländischen Mitbürger zu begünstigen, müssen die nötigen Informationen regelmäßig und aktuell an sie weiter gegeben werden.

Zusammen mit den Nachbargemeinden werden wir uns bemühen das Angebot für Kurse zum Erlernen unserer Landessprache zu erweitern, und dies turnusmassig in den jeweiligen Gemeinden.

Die Gemeinde ist und bleibt auch gefordert den sozialen Schwächeren unserer Gesellschaft unter die Arme zu greifen. Vor allem bei der Suche nach bezahlbarem Wohnraum muss die Gemeinde ihre Hilfestellung leisten.

In Zukunft muss die Gemeinde ihre Anstrengungen wieder intensivieren um weiteres Baugelände zu erstehen um Projekte für bezahlbaren Wohnungsbau zu realisieren. Dies muss eine kontinuierliche Verpflichtung der Gemeinde werden.

Wir werden uns für die Gründung einer Kommission „Chancengleichheit zwischen Mann und Frau“ einsetzen.

LËSCHT 5

7. Kultur - Sport

Für **Sport und Kultur** müssen die zur Verfügung gestellten Infrastrukturen und Mittel sinnvoll und zum Wohle aller Bürger verwaltet werden.

Die Kosten für unsere Sport- sowie die Kulturinfrastrukturen sind und bleiben ein fester Bestandteil in der jährlichen Finanzplanung der Gemeinde. Die Gemeinde ist aber verpflichtet für eine gerechte, transparente und zweckmäßige Verteilung der Finanzmittel und der anderen Unterstützungsformen zu gewährleisten.

Für größere Veranstaltungen sollte die Gemeinde, wenn erwünscht, die finanzielle Absicherung übernehmen, unter der Bedingung dass ein schlüssiges und nachvollziehbares Finanzierungskonzept vorliegt.

Die **Kulturkommission**, die **Sportskommission** sowie die **anderen Kommissionen** sollten ein eigenes jährliches Budget erhalten welches selbständig verwaltet wird. Somit können die erst genannten Kommissionen zusammen mit den Vereinen die Ausrichtung komplementärer Veranstaltungen zu ermöglichen. In diesem Sinne sollten die beiden Kommissionen zusammen mit den Vereinen und der Gemeindeverwaltung diese Veranstaltungen im Voraus planen.

Es sollte aber vermieden werden für einzelne Megaveranstaltungen die vorgesehenen Finanzmittel aufzubrauchen. Solche Veranstaltungen müssen größtenteils über Spenden und private Finanzierungen (Sponsoring) abgewickelt werden.

Wenn der finanzielle Spielraum der Gemeinde es erlaubt soll kurz- bis mittelfristig eine **Mehrzweckhalle** an dem neugeschaffenen Dorfplatz in Münsbach entstehen. Durch diese neue Infrastruktur kann die Rolle des aktuellen „Centre Culturel“ neu definiert werden.

Die kleineren Räume welche im Rahmen des Schulausbaus geplant sind, werden es den Vereinen und der Gemeinde ermöglichen auch kleinere Veranstaltungen wie Vorlesungen, Kabarettabende, Diskussionsabende, Diashows, Ausstellungen usw. in einem ansprechenden Ambiente zu organisieren.

Das **interkommunale Schwimmbad** wird es der Gemeinde erlauben den Schwimmunterricht im Schulsport weiterhin zu garantieren und unseren Bürgern die Möglichkeit eröffnen in nächster Nachbarschaft diesem Sport sowie von einer ganzen Reihe von Wellnessaktivitäten zu profitieren.

Um die Betriebskosten in einem für unsere Gemeinde erträglichem Rahmen zu halten, müssen wir die Kostenentwicklung jedoch sehr genau überwachen.

Die Planung der seit langem versprochenen Fahrrad- und Spazierwege muss endlich überprüft und den Realitäten angepasst werden. Ein realistisches Programm muss erstellt werden.

8. Umwelt

Die Umwelt sollte uns alle angehen und es muss verantwortungsvoll mit ihr umgegangen werden. Wir sind Mitglied im Klimabündnis und müssen dies auch durch konkrete Maßnahmen untermauern.

Bei neuen Bauanträgen soll die Gemeinde darauf hinwirken, dass Regenwasserauffangsysteme vorgesehen werden. Dies würde nicht nur den Bewohnern erlauben den Wasserverbrauch zu reduzieren, sondern auch unsere Kläranlage wesentlich entlasten.

Die gemeindeeigenen Gebäude sollen wenn möglich ebenfalls mit solchen System nachgerüstet werden. Eine Bestandaufnahme der Wärmeisolierung der einzelnen Gebäude wird es uns erlauben Schwachstellen zu ermitteln und diese bestmöglich zu beheben.

Der Stromverbrauch der Gemeinde muss analysiert und auf ein optimales Niveau reduziert werden. **Alternativenergien** wie z. B. Biogas- und Holzhackschnitzelanlagen sollen nach Möglichkeit gefördert werden. Über Informations- und Aktionsprogramme zur **Müllreduzierung** wollen wir dazu beitragen über die nächsten Jahre die Restmüllmenge messbar zu reduzieren.

9. Infrastruktur

Eine genaue **Bestandsaufnahme der Zustände** der gemeindeeigenen Straßen, Wege und Gebäude wird es uns ermöglichen eine **Prioritätenliste** sowie einen **realistischen Aktionsplan** der in naher Zukunft nötigen Instandsetzungsarbeiten auszuarbeiten.

Wir müssen in Zukunft in diesem Bereich aber sicherlich umdenken und für mehr vorbeugenden Unterhalt unserer Infrastrukturen Sorge tragen. Dies ist meistens weniger arbeitsintensiv und somit auch kostengünstiger.

Des weiteren sollte ein **Aktionsplan** entwickelt werden um kurz- bis mittelfristig die **ganze** Gemeinde an das öffentliche Gasnetz anzuschließen.

10. Sicherheit

Wir setzen uns für eine optimale Zusammenarbeit mit den Ordnungskräften ein. Zusammen mit der Polizei wollen wir regelmäßige **Informationskampagnen** starten um unsere Bürger auf Gefahren aufmerksam zu machen. Es darf kein Thema ausgegrenzt oder verharmlost werden, dies gilt insbesondere für Themen welche direkt oder indirekt mit der Schule zu tun haben.

DESHALB AM 9 OKTOBER „LËSCHT 5 – SCHËTTER BIERGER“